

SG**b**

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

06

2025

Kniearbeit

Lehre uns beten!

04

**Grundlegend:
Gebet als Lebensstil**

11

**Gemeinsam beten –
So kann's gehen**

20

**Für gute Leiterschaft:
LEP, LT und GLT**



Inspiriert

Biblisches Wort: Von verlorenen Schafen und vom Hirtendienst	03
---	----

Thematisiert

Grundlegend: Gebet als Lebensstil	04
Lesestoff	07
Erlebte Gebetserhörung	08
„Ist jemand unter euch krank...“	09
Eine Woche Gebet	10
Gemeinsam beten – So kann's gehen	11
Die Verbandsgebetsmail und der Mann dahinter	12

Informiert

Happy Birthday	13
Stand der Finanzen	14
Personelles	15
Bericht von der Delegiertenversammlung	16
Renovierte Räume in Radeberg	17
Aus dem Leben erzählt: Andreas Geißler	18
Mit 45 auf die Reise nach ... Kottengrün	20
Aufruf zum Weihnachtsgedankopfer	22
Freizeitangebote	29
Zum Vormerken und zur Fürbitte	30

ec:in

Claus Hipp: Dafür steh' ich mit meinem Namen	23
Was geht eigentlich gerade im EC?	24
Nachgehakt bei Christian Weiss	25
Zweifeln, aber nicht verzweifeln	26
Termine	28



Liebe Leserinnen und Leser!

Ich habe schon viel zum Thema Gebet gelesen, gehört und selbst gepredigt. Neu war mir vor Kurzem der Titel dieser SGB-Ausgabe. Eine weise ältere Schwester erzählte mir von einer schwierigen Situation in ihrem Leben, die „viel Kniearbeit“ erforderte. Der Begriff gefällt mir, aber er fordert mich auch heraus. Arbeit klingt nach Anstrengung. Knien fand ich schon immer unangenehm. Natürlich ist Gebet nicht nur anstrengend und unbequem. Aber manchmal gehört auch das dazu.

Was Gebet noch ist und sein kann, was Gott selbst dazu sagt und welche Erfahrungen Menschen und Gemeinden im SGV mit Gebet machen, findet ihr in diesem Heft. Auch guten Lesestoff zum Thema und Hintergrundinfos zur Verbandsgebetsmail wollen wir mit euch teilen.

Darüber hinaus gibt es unter Anderem Finanzielles, Personelles, Renoviertes und Aus-dem-Leben-Erzähltes. Viel Spaß beim Entdecken ... und nach dem „Amen“ – weiterbeten!

Eine geist-reiche Lektüre und eine segensreiche Advents- und Weihnachtszeit wünscht Euch

Eure
Elke Vogel
Redaktionsleiterin

Von verlorenen Schafen und vom Hirtendienst

Etwas verloren steht die kleine Schafherde auf ihrer Weide. Es ist Hochsommer. Das Gras ist verdorrt. Sie brauchen Nahrung! In der Herde finden sich verschiedene Generationen. Die jungen Wilden und die bewährten Alten. Gegen das verdorrte Gras und die abgefressenen Halme helfen jedoch weder jugendliche Kraft noch bewährte Erkenntnis. Für eine neue und stärkende Nahrung braucht es klare und autorisierte Erfahrung. Und da ist er: Der Hirte!

Wir schauen ihm bei der Arbeit zu. **Schon seine Anwesenheit bringt die Herde in Bewegung.** Sie laufen auf ihn zu und blöken um die Wette. Allein konnten sie sich nicht helfen. Sie waren zerstreut, weil sie keinen Hirten hatten. (Hes 34,5)

Aber jetzt ist er da: Der Hirte, der sie weiden soll. (Hes 34,23)

Er öffnet das Gatter und ruft seine Schafe. Er läuft los, durchquert den Gemüsegarten und den Innenhof. Die Schafe folgen ihm. Nicht in Reih und Glied. Es handelt sich immerhin um Schafe, nicht um Soldaten.



Die neue Weide und die damit verbundene Rettung konnte die Herde ohne ihren Hirten nicht vollbringen.

Der Hirte betritt mit Bedacht die Dorfstraße. Er kennt die Gefahren. **Die Schafe haben davon wenig Ahnung, aber sie folgen IHM und das ist das Entscheidende.** Die neue, grüne und saftige Weide kommt in Sicht. Das Gatter wird geöffnet. Nahrung im Überfluss.

Die neue Weide und die damit verbundene Rettung konnte die Herde ohne ihren Hirten nicht vollbringen. Die Motivation ging vom Hirten aus:

„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“
(Hes 34,16, Monatsspruch November)

Die Unfähigkeit der Herde und ihrer Leitfiguren (Hes 34,4) lässt die Treue Gottes nur noch leuchtender hervortreten.

Und dann ist es Jesus, der in Johannes 10 von sich sagt: **„Ich bin der gute Hirte.“** Er selbst sucht, bringt zurück, verbindet, stärkt, behütet, weidet – sowohl uns als auch durch uns. Wir sind seine Schafe. Durch seinen Geist in uns sind wir zugleich seine Hände und Füße, seine Stimme und Ohren hier auf dieser Erde. Wir dürfen uns seinen barmherzigen Blick auf die Herde (Mt 9,36) schenken und uns von ihm gebrauchen lassen. ←

In Jesus verbunden
Euer **Falk Schönherr**
Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes

Gebet als Lebensstil

Glaube heißt Beziehung mit Gott leben. Beziehung funktioniert über Kommunikation. Für Ehepaare kann es zum Problem werden, wenn man zu wenig miteinander redet, zu wenig am Leben des Partners teilnimmt. Man hat sich nichts mehr zu sagen. Die Beziehung ist kaum lebendig. Irgendwann merkt man das und fängt an, sich wieder mehr Mühe zu machen, den Partner zu überraschen, Essen zu gehen, Blumen zu kaufen, einen gemeinsamen Ausflug zu planen. Und plötzlich gewinnt die Beziehung wieder.

Mit Gott in Beziehung

Kann unsere Beziehung zu Gott wachsen und reifen, wenn wir nur ein paar Minuten am Tag mit ihm kommunizieren und den Rest des Tages oft vergessen, dass es ihn gibt? Wenn wir uns die Zeit mit ihm nur aus Gewohnheit oder Pflichtgefühl nehmen?

Wir warten sehnsüchtig darauf, dass Gott mit uns redet, aber sind wir überhaupt bereit zuzuhören? Wenn ein guter Freund uns etwas zu sagen hat, laden wir ihn auf einen Kaffee ein und nehmen uns gern ein-zwei Stunden Zeit. Und bei Gott?

Frank Laubach, Missionar auf den Philippinen im 20. Jhd., wollte so oft wie möglich mit Gott sprechen. Zunächst versuchte er jede halbe Stunde einen Kontakt. Es fiel ihm schwer, er hielt oft nicht lange durch, war aber in seiner Gottesbeziehung nach 15 Jahren Pfarramt und Missionstätigkeit so frustriert, dass er sich nach einer dauerhaften Gottesnähe sehnte und deshalb bewusst an sich arbeitete. Er schrieb über seine Erfahrungen: „**Dieser Versuch, ständig in Kontakt mit Gott zu bleiben, ihn zum Gegenstand meines Denkens zu machen und zum Gegenüber in meinen Gesprächen ist das Erstaunlichste, was ich je**

erlebt habe. ... Es geht darum, sich neue Denkgewohnheiten zuzulegen. Jetzt freue ich mich so an Gottes Gegenwart, dass ich das Gefühl habe, als hätte ich etwas sehr Kostbares aus meinem Leben verloren, wenn ich auch nur für eine halbe Stunde nicht an ihn denke.“ (zitiert von Hans Peter Royer in *Nach dem Amen bete weiter*.)

Dieser Lebensstil klingt uns vielleicht zu radikal, zu übertrieben. Aber was sagt uns Gott selbst dazu in seinem Wort?

Beharrliches Gebet in der Bibel

Irgendwann stolperte ich über Lukas 18, 1-8: „Jesus wollte seinen Jüngern zeigen, dass sie unablässig beten sollten, ohne sich entmutigen zu lassen. Deshalb erzählte er ihnen folgendes Gleichnis ...“ – von einer hilfsbedürftigen Frau, die aus lauter Verzweiflung einem unmoralischen Justizbeamten solange auf den Geist geht, bis er sich entnervt (und auch ein wenig eingeschüchtert von ihrer Beharrlichkeit) ihrer Sache annimmt.

So sollen wir beten. Wir sollen Gott auf den Geist gehen, ihm in den Ohren liegen, nicht aufgeben, uns nicht entmutigen lassen. **Beharrlich. Unnachgiebig.** Auf einem frommen Armband ist das so ausgedrückt: P.U.S.H. – Pray until something happens. Bete, bis etwas passiert!

Ich fing an zu suchen und war erstaunt, wie oft sich die Aufforderung zu beharrlichem Gebet in Gottes Wort findet. Noch ein paar Beispiele:

→ Der Prophet: „Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. **Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen.** Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm



**Wir sollen Gott auf den Geist
gehen, ihm in den Ohren
liegen, nicht aufgeben, uns
nicht entmutigen lassen.
Beharrlich. Unnachgiebig.**

Uns wird auch berichtet, wie Gott auf diese ziemlich dreiste Art von Gebet reagiert:

keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden!“ (Jes 62, 6+7)

- Der Messias: „**Wacht und betet**, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Mt 26, 41)
- Der Apostel: „Mit allem Gebet und Flehen **betet zu jeder Zeit im Geist.**“ (Eph 6, 18)
- Und nochmal Paulus: „**Betet unablässig!** Sagt in allem Dank! **Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.**“ (1Thess 5, 17)

→ Als Abraham für Sodom und Gomorrha betet, klingt das wie auf einem Basar (Gen 18): 50 Gerechte – 45 – 40 – 30 – 20 – 10 ... Dass Gott bei diesem Feilschen nicht die Hutschnur platzt, sondern er mit sich verhandeln lässt, finde ich beachtlich.

→ Jakob am Jabbok: „Ich lasse dich nicht gehen, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.“ (Gen 32, 27) – Gott geht auf diese Dreistigkeit ein, gibt Jakob einen neuen Namen (Israel – „Kämpfer Gottes“) und segnet ihn.

Elke Vogel
Gemeinschaftspastorin

**Ich mache dir und mir Mut,
diese Challenge von Jesus
anzunehmen. Gottes Wort
ernst zu nehmen. Gebet zum
Lebensstil zu machen.**



→ Die kanaänäische Frau sagt, nachdem Jesus sie mehrfach zurückgewiesen hat: „Ja, Herr, doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen.“ (Mt 15, 27) – Jesus lobt ihren Glauben und gewährt ihr ihren Wunsch. Ihre Tochter wird geheilt.

Über Jesus selbst heißt es im Garten Gethsemane: „Und er rang mit dem Tode und betete heftiger.“ (Lk 22, 44) Paulus schreibt in seinen Briefen immer wieder, dass er Tag und Nacht, ständig, unentwegt an die Briefempfänger denkt, für sie dankt, für sie bittet ...

Lehre uns beten!

Selbst wenn ich diese Ausdauer hätte – würde ich mich überhaupt trauen, mit Gott so zu reden? Lässt das mein Gottesbild und meine Beziehung zu ihm zu? Wann habe ich zuletzt „heftig“ gebetet? Will ich das? Oder ist mir das zu anstrengend?

Jesus beendet die Ausführungen zu seinem Gleichnis in Lukas 18 mit einer Herausforderung, einer Challenge: **„Aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde solch einen Glauben finden?“** Ich mache dir und mir Mut, diese Challenge von Jesus anzunehmen. Gottes Wort ernst zu nehmen. Gebet zum Lebensstil zu machen. „Verbringen Sie Zeit mit Ihrem HERRN, gehen Sie mit ihm spazieren, trinken Sie mit ihm Kaffee und sie werden entdecken, dass

Gott auch heute noch redet.“ (Hans Peter Royer in *Nach dem Amen bete weiter*.)
Zum Schluss eine Art Gebets-Definition vom Gründer von 24-7Prayer:

„Das Machvollste, das beim Gebet passieren kann, ist, dass du selbst zum Gebet wirst. Du gehst hinaus als Jesu Hände und Füße auf Erden. Unablässig beten heißt, mit Jesu Augen zu sehen und mit seinen Ohren zu hören, in jedem wachen Moment.“

(Pete Greig in *Red Moon Rising*.)

Herr, lehre uns beten! Amen. ←

Elke Vogel
Lengefeld
Gemeinschaftspastorin



Du willst noch mehr wissen? Die beiden hier im Text zitierten Bücher haben mich zum Thema Gebet unglaublich inspiriert und herausgefordert. Und auf der folgenden Seite gibt's weitere Literaturtipps.

Lesestoff

Aus der unglaublichen Literatur-Vielfalt zum Thema Gebet stellt uns Evangelist Gunder Gräbner zwei seiner absoluten Favoriten vor.



Der Amerikaner Timothy Keller (1950–2023), einer der bedeutendsten Theologen unserer Zeit, schreibt dieses Buch **auf solidem theologischem Grund, immer ausgerichtet an der Bibel, gleichzeitig aber auch modern und praktisch.** Er erklärt das tägliche Gebet in seinen unterschiedlichen Facetten, bietet konkrete Ratschläge für das tägliche Gebetsleben, das Meditieren von Bibeltexten, den Gebetskampf bei Bitte und Fürbitte und stellt unterschiedliche Varianten für die tägliche Andacht vor. Deshalb schreibt Keller über das **Gebet, es ist „der Schlüssel zu allem, was wir in unserem Leben tun müssen und sein müssen. Wir müssen beten lernen. Wir haben keine Wahl.“** Hilfreich sind dabei die ganz konkreten praktischen Tipps. Die zentrale Botschaft des Buches: Gebet ist eine Möglichkeit, Gott kennenzulernen und ihn als Gott zu erfahren.

Timothy Keller
Beten – Dem heiligen Gott nahe kommen
 (Buch – Gebunden, 352 Seiten)
 Verlag: Brunnen
 ISBN: 9783765509438

Das Buch des Norwegers Ole Hallesby ist über Jahre zum Klassiker geworden. Seine eigenen Erfahrungen und die Gespräche mit Menschen führten dazu, dass »es kaum ein Buch gegeben hat, das zu schreiben mir mehr am Herzen gelegen hätte als dieses«, so schreibt der Autor. Er möchte jeden Leser dazu motivieren, das **Gebet als eine „einzigartige und inspirierende Lebensäußerung“** statt als „langweilige Pflichterfüllung“ zu entdecken. Weil das Beten dennoch für manche eine Herausforderung darstellt, widmet er sich tiefgreifend und zugleich einfach all den aufkommen den Fragen: wie man beten kann; über die Schwierigkeiten, den Kampf und den Missbrauch des Gebets; über erfülltes und unerfülltes Gebet; über Formen des Betens und das Beten zur Ehre Gottes. Das Buch liefert **wertvolle und teils humorvolle Impulse sowie konkrete Übungen**, die das Kopfwissen über das Gebet zu einer erlebten Erfahrung machen und zu einem erfüllten Gebetsleben führen wollen. Für Generationen von Betern wurde dieses Buch zum Berater und Begleiter. **Für mich das Beste, was ich je zum Thema Gebet gelesen habe.**

Ole Hallesby
Vom Beten – Eine kleine Schule des Gebets
 (Buch – Paperback, 144 Seiten)
 Verlag: R.Brockhaus/SCM
 ISBN: 9783417264982

Erlebte Gebetserhörung

Hey, mein Name ist Theresa und ich möchte euch gern von meiner wohl wichtigsten Gebetserhörung erzählen.

Als ich 16 Jahre alt war, war ich sehr gefangen in Depressionen, Sinnlosigkeit und Selbsthass. Damals kannte ich Jesus nur vom Hören-Sagen. An einem Abend hatte ich so eine Leere und gleichzeitig so einen Schmerz in mir, dass ich zu Gott sagte: **„Wenn es dich wirklich gibt, dann schick mir jemanden, der mich lieben kann, mir helfen kann, der mir raushilft.“** Sonst werde ich mein Leben beenden. Ich halt's nicht mehr aus.“ Es war Ostersonntag. An dem Abend bin ich zu einem Freund gegangen, weil wir da die Nacht durchmachen wollten um am nächsten Morgen zum Osterspaziergang zu gehen. Mein jetziger Mann war auch da, und aus irgendeinem Grund wollte ich ihn küssen. Während des Kusses hatte ich nur Lobpreislieder im Kopf und wusste in dem Moment, diesen Jungen werde ich heiraten. **Es wird ein Morgen geben.**

Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, ich hätte in dieser Nacht Jesus mein „Ja“ gegeben. Das hat noch lange Zeit gedauert. Gott hat so um mich gekämpft und immer wieder hat er mir seine Liebe bewiesen. Heute darf ich wissen, dass ich sein geliebtes Kind bin. Dass Er mich mit allem Zerbrochenen und Ganzen will. Dass er mich sieht und mich nie im Stich lässt. Das war wohl für mich das Schwerste: zu akzeptieren geliebt zu sein.

Es gab so viele Gespräche mit ihm und Gebetserhörungen, aber diese war der Anfang von meiner Reise mit ihm. Wenn ich rückblickend auf mein Leben schaue, sehe ich so viele Momente, die mich hätten von Jesus trennen können. Meine Großeltern beten jeden Abend für mich, für meine Tan-

Theresa Beckert mit Familie



Gott hat so um mich gekämpft und immer wieder hat er mir seine Liebe bewiesen.

ten, meine Cousinen, Geschwister und Eltern und für die ganze Familie. **Ich bin fest überzeugt, dass die Gebete erhört werden und Gebet nie sinnlos ist, auch wenn wir es manchmal nicht sehen.** Jetzt darf ich einen wunderbaren Ehemann und drei großartige Kinder haben. Ein Leben voller Hoffnung und Zuversicht und Sinn. Gott ist großartig, er liebt dich und er ist in jeder Lebenslage da, selbst wenn das Leben sinnlos erscheint. ←

Theresa Beckert
LKG Zschopau

„Ist jemand unter euch krank...“

Als ich in einer Gemeinschaft über das Krankengebet gepredigt habe, kam anschließend ein Mann auf mich zu und sagte: „Davon hab ich noch nie etwas gehört, obwohl ich schon Jahrzehnte die Gemeinschaft besuche!“

Ein Grund mehr sich diesem Thema auch im SGB zu widmen. In Jakobus 5,14ff können wir lesen:

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.“

Die Initiative soll also vom Kranken selbst oder dessen Angehörigen ausgehen. Mit „Ältesten“ sind die Verantwortungsträger der Ortsgemeinde gemeint (Apg 14,23). Das muss kein Gemeinschaftspastor sein, es können auch bewährte Geschwister aus der Ortsgemeinde oder dem Bezirk sein. **Die Pluralform macht deutlich, dass dieser Dienst möglichst nicht allein getan werden sollte.** Zwei bis drei Personen haben sich als praktisch erwiesen und überlasten den Kranken nicht. Der Dienst des Krankengebetes ist deutlich von der Gabe der Krankenheilung zu unterscheiden, die einzelnen Menschen von Gott gegeben wird (1Kor 12,9).

„über ihm“ beschreibt keine Örtlichkeit, sondern ein Gebet für den Kranken, was auch unter Handauflegung geschehen kann. Die Salbung mit Öl hat in der Bibel unterschiedliche Bedeutung. In unserem Zusammen-

hang macht sie **Gottes heilendes Wirken (Mk 6,13) und Zuwendung (Ps 23,5)** deutlich. Deshalb wird das Öl auch nicht auf die kranke Stelle, sondern auf den Kopf oder als Kreuzzeichen auf die Stirn aufgetragen. Dabei kann gekauftes Salböl oder auch gutes Olivenöl verwendet werden. Dass alles „im Namen des Herrn“ geschieht, macht deutlich, dass es nicht aus der Kraft der Ältesten passiert, sondern Gott handelt.

Weil auch Schuld einer Heilung im Wege stehen und Kranke belasten kann und weil das Heil wichtiger als die Heilung ist, wird zum Bekenntnis von Schuld aufgerufen. Dabei kann dem Kranken auch persönlich Vergebung zugesprochen werden.

Über allem menschlichen Handeln stehen Gottes Verheißungen. **Er wird Schuld vergeben, den Kranken aufrichten und ihm helfen (wörtl.: retten).** Dies kann innere und äußere Heilung bedeuten. ←

Andy Hammig
Schönheide
Gemeinschaftspastor



Über allem menschlichen Handeln stehen Gottes Verheißungen.

Eine Woche Gebet 24/7 in unserer GebetsOASE

Vom 28. September bis 5. Oktober (Sonntag bis Sonntag) haben wir als Gemeinde wieder eine ganze Woche gebetet – Tag und Nacht. Seit vielen Jahren nehmen wir uns einmal im Jahr bewusst diese Zeit: 7 Tage, 24 Stunden am Stück im Gebet. Unser Gemeinderaum verwandelt sich dann in eine **GebetsOASE** – einen besonderen Ort der Begegnung mit Gott.

Das Thema lautete: *„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“* (Jesaja 41,18) Gerade weil bei uns als Gemeinde im Moment so viel Neues wächst und sich verändert, wollten wir diese Gebetswoche ganz bewusst für uns als Gemeinschaft gestalten. Im Alltag fehlt oft die Zeit füreinander – diese Tage waren ein Innehalten, ein Atemholen und ein Füreinander-Beten. **Wir haben gespürt, wie wichtig und heilsam es ist, Zeit miteinander und mit Gott zu verbringen.** Die Begegnungen waren tief und verbindend.

Wie funktioniert das eigentlich, eine ganze Woche rund um die Uhr zu beten?

Über die Plattform 24-7prayer.de kann man sich eine Stunde im Gebetsraum buchen – allein oder gemeinsam mit anderen.

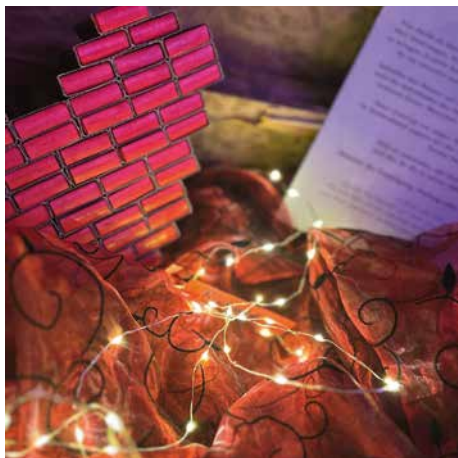


Der Raum ist so gestaltet, dass er zum Beten einlädt. Verschiedene Stationen helfen, ins Gespräch mit Gott zu kommen: eine Kreativstation, eine Karte zum Sich-Verorten, Orte der Stille, der Dankbarkeit oder des Hörens – Alles lädt ein, innezuhalten und sich bewusst Zeit für Gott zu nehmen.

Dazwischen gibt es kleine gemeinsame Momente: Lobpreis und Kuchen, unser täglicher Tagesabschluss mit Abendmahl, Zeiten des Singens, des Schweigens, des Weinens und des Lachens. **Manche von uns haben Gott ganz neu und tief erfahren.**

Was uns immer wieder bewegt, ist die Erfahrung, dass viele zu Beginn sagen: „Wie soll ich denn eine ganze Stunde beten?“ – und dieselben Menschen am Ende gleich vier Stunden am Stück buchen. **Der Raum, die Atmosphäre, das Gebet – all das zieht hinein in die Ruhe Gottes und schenkt Frieden.** Wir machen das, weil wir glauben: **Gebet ist das Fundament von Allem.** Im Trubel von Gottesdiensten, Gruppen und Organisation bleibt das manchmal auf der Strecke – aber in dieser Woche erinnern wir uns jedes Jahr neu daran, worauf alles gründet: auf der lebendigen Verbindung zu Gott. ←

Maria Hacke
Gottesdienstleitung
LKG Pirna



Gemeinsam beten – So kann's gehen



Telefon-Gebetskreis Rothenkirchen

Es ist Donnerstagabend, kurz vor acht, als Maritta Singer den Telefonhörer in die Hand nimmt und die bekannte Nummer wählt. Am anderen Ende ertönt die freundliche Stimme von Friedrich Seidel. Aber nicht nur er meldet sich zu Wort, sondern in kurzer Zeit kommen noch andere Geschwister der LKG Rothenkirchen dazu – 3 bis 8 Teilnehmer unterschiedlichen Alters hat die Gebetsrunde. Nach der Begrüßung gibt es eine kurze Andacht, wo jeder mal dran ist. Anschließend werden aktuelle Gebetsanliegen ausgetauscht. Und dann wird reihum gebetet. Damit es kein Durcheinander gibt, nennt der Moderator immer zwei Namen, die mit dem Gebet dran sind. Spätestens nach 45 Minuten ist der Gebetskreis zu Ende.

In der Coronazeit wurde der wöchentliche Gebetskreis im Gemeinschaftshaus zum Telefon-Gebetskreis. Auch als Präsenztreffen wieder möglich waren, blieb man beim neuen Format. „Wir sind dabei geblieben, **damit auch ältere Geschwister und Personen mit kleinen Kindern daran teilnehmen können, die abends nicht mehr raus können.**“, sagt Friedrich Seidel. Gute Erfahrungen hat man mit dem kostenlosen Konferenzraum von konferenzen.eu gemacht.

Andy Hammig
Gemeinschaftspastor
Bezirk Auerbach

Gebetszeit im Bezirk Pockau

Unsere Bezirksgebetsgemeinschaft, die traditionell einmal im Quartal an einem bestimmten Wochentag stattfand, war nach langem Siechtum gestorben. Alles Mahnen, Betteln und fleißige Einladen half nichts. Am Ende saß unser Gemeinschaftspastor mit dem, der aufgeschlossen hatte, allein da.

Das musste sich ändern: Wir integrierten die Bezirks-Gebetszeit in die sowieso stattfindenden örtlichen Gebetsstunden. **Wo schon Leute beten, da kommen gern noch welche dazu.** Und wir lernen verschiedene Gebetskreise und Häuser im Bezirk kennen.

Die Gebetsleitung hat jetzt nicht mehr der Pastor allein. Immer ein ehrenamtliches und ein hauptamtliches Mitglied des Bezirksvorstandes gestalten das Gebet mit ihren Gaben gemeinsam. **Musikalisch, inhaltlich, methodisch ... Auf jeden Fall nicht immer gleich.**

Braucht man Methoden, um zu beten? Nicht zwingend. Aber sie können unseren Sinnen helfen unserem Herrn zu begegnen, ganz ins Gebet einzutauchen, sich zu fokussieren und zu konzentrieren. Und sie machen Lust aufs Gebet.

Inzwischen kommen regelmäßig 15 bis 20 Leute aus den verschiedenen Orten zur Gebetszeit und wir erleben den Segen, der davon ausgeht.

Jörg Peiter
Bezirksleiter Pockau

Die Verbandsgebetsmail und der Mann dahinter

Seit über 10 Jahren gibt es in unserem Verband ein jährliches Gebetsheft, in dem für jede Woche des Jahres ein Bezirk oder ein Gremium unserer Verbandsarbeit als Gebetsschwerpunkt vorgeschlagen wird. Darüber hinaus gibt es eine wöchentliche Gebetsmail mit konkreten und aktuellen Gebetsanliegen zu diesem Gebetsschwerpunkt, die Gemeinschaftspastor Thomas Fischer (Glauchau) verantwortet. SGb stellte ihm dazu einige Fragen:

SGb: Wie kam es zu dieser Gebetsmail und warum ist sie dir wichtig?

TF: Ich habe die Gebetsmailarbeit 2013 von meinem Kollegen Joachim Bahls übernommen, als er in Richtung Ruhestand einschwenkte. Wie viele Jahre davor es die Gebetsmail schon gab, weiß ich gar nicht. Die Gebetsmailarbeit ist gut für unseren Verband, denn sie verbindet untereinander und lässt auf diese Weise aneinander teilhaben. Weil ich Teil unseres Verbandes bin, ist mir wichtig, was ihm gut tut.

SGb: Wie kommst du zu den aktuellen Gebetsanliegen?

TF: Ich schreibe in der Regel zu gegebener Zeit eine Mail an die geschäftsführenden Gemeinschaftspastoren oder die Bezirksleiter mit der Bitte um entsprechende Infos. Oft erfolgt in der Woche der Verteilung noch eine kurze Erinnerung.

SGb: Wie viele Beter werden mit den aktuellen Gebetsanliegen erreicht?

TF: Die Gebetsanliegen werden seit diesem Jahr über die Infomail unseres Verbandes verteilt. Hier gibt es aktuell 536 Abonnenten.

SGb: Hast du einen Einblick, wie die Gebetsanliegen vor Ort praktisch aufgegriffen werden?

TF: Ich habe es mehrfach erlebt, dass diese zur Gemeinschaftsstunde oder zum Gottesdienst Teil der abzukündigenden Informationen sind. Auch als angebeamte Information habe ich es schon gesehen.

SGb: Hast du schon mal Rückmeldungen über Gebetserhörungen bekommen?

TF: Nicht, dass ich mich erinnern kann. Aber mein Erinnerungsvermögen ist auch nicht mehr das, was es einmal war.

SGb: Wie kann man bei Interesse selbst die Gebetsmail erhalten?

TF: Indem man folgende Internetseite öffnet und seine entsprechenden Daten einträgt:



www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/newsletter

SGb: Vielen Dank! ←

Die Fragen stellte Andy Hammig.

Thomas Fischer
Glauchau
Gemeinschaftspastor



Happy Birthday



Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Und so feierten wir den 90. Geburtstag unseres Gemeinschaftshauses in Zwickau.

Die LKG Zwickau ist aus zwei Hauskreisen hervorgegangen. Durch steigende Mitgliederzahlen wurde der Platz in den Wohnungen zu klein. Deshalb suchte man größere Räume. Bis in die 1930er Jahre war die Gemeinde in verschiedenen Räumen in Zwickau eingemietet. Als 1934 in der Hegelstraße das Hebelwerk aufgelöst wurde, konnten die Fabrikräume günstig erworben werden. Innerhalb eines Jahres wurde das Gebäude als Gemeindehaus saniert und ein Wohnhaus angebaut. Seit 1935 ist es das Zuhause unserer Zwickauer LKG. Am 31. August 2025 blickten wir mit einem Festgottesdienst auf 90 Jahre zurück. Gotthard Hamm, Matthias Seidel und Tobias Paul beleuchteten je einen Abschnitt unserer Geschichte und erinnerten an Gottes Handeln. Zwei Punkte möchten wir hier teilen.

1. Gott kümmert sich um seine Gemeinde.

Das durften wir im Blick auf unser Gemeindehaus erleben. So z. B. durch

→ offene Türen und Herzen bei den ehemaligen Eigentümern

- finanzielle Versorgung (durch Spenden, den Gemeinschaftsverband, Fördermittel oder großzügige Unterstützungen)
- handwerklich begabte Menschen

2. Gott fordert uns heraus. Anfang der 2000er Jahre gab es keine Kinder mehr in unserer Gemeinde. Menschlich gesehen eine aussichtslose Lage. Wir begannen für Kinder zu beten. Heute ist unser Gemeinschaftshaus wieder mit Leben erfüllt. Wir haben jeden Sonntag zwei Kindergruppen und manchmal ‚Sorge‘, dass der Platz noch reicht.

Ein weiteres Beispiel ist die Bauphase vor ca. 5 Jahren. Um ein 2019 erworbenes Grundstück zu nutzen, mussten wir einen Plan erstellen, welche Bereiche wie genutzt werden sollen. Das „Ergebnis“ war ein Besenstiel als Markierung um dem Baggerfahrer zu zeigen, was wo abgetragen bzw. aufgeschüttet werden sollte. Auch hier hat Gott die richtigen Leute mit guten Ideen ausgerüstet. Heute sieht das Grundstück so aus:



**Wir sind gespannt, auf
die nächsten 90 Jahre
mit unserm Gott!**

Tina Paul
LKG Zwickau

Jahresabschluss 2024 – Stand der Finanzen

30.09.2025

Liebe Geschwister,
auch in diesem Jahr ist in der letzten Ausgabe des Gemeinschaftsblattes wieder Raum, um im Rückblick auf das Jahr 2024 über die finanzielle Situation des Verbandes zu berichten. Dieser Rückblick offenbart sehr viel Erfreuliches. **Wir müssen Gott dankbar sein und IHN loben, dass unser Verband mit den finanziellen Mitteln versorgt war, die für die Arbeit benötigt wurden – und sogar darüber hinaus.** Ein großer Dank gilt allen, die zu der Gesamtspendensumme von 2.590.757,47 EUR beigetragen haben. Die Höhe der Verbandsbeiträge steigerte sich auf 536.367,47 Euro. Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen trugen ebenfalls erheblich zu einem sehr guten Jahresergebnis bei. Auch Erbschaften zählten zu den Einnahmen, ohne die im ideellen Bereich ein Verlust zu verzeichnen gewesen wäre. Außerdem waren einige Personalstellen nicht besetzt und die Ausgaben entsprechend geringer.

Damit auch in diesem Jahr alle geplanten Ausgaben für die Arbeit unseres Gemeinschaftsverbandes bezahlt werden können, wird noch ein erheblicher Teil an Spenden benötigt. Zum 30.09.2025 sind von den für das Jahr benötigten Spenden von 2.420.000 EUR bereits 1.323.590 EUR und von den eingeplanten Verbandsbeiträgen von 515.000 Euro bereits 378.370 EUR eingegangen. Für die Deckung der geplanten Ausgaben werden also noch 1.233.040 EUR aus Spenden und Verbandsbeiträgen benötigt.

Angesichts dieser großen Summe, bleibt nur das Vertrauen darauf, dass unser großer Gott auch darum weiß. Oft ist in den vergangenen Jahren ein großer Teil der Spenden in den letzten Monaten des Jahres eingegangen. Trotzdem liegt eine gewisse Anspannung in der Luft – zumindest bei mir. Ich möchte daher herzlich um Unterstützung für unseren Gemeinschaftsverband bitten. ←

In herzlicher Verbundenheit
Dirk Meier
Verwaltungsinspektor



Die Zahlen von 2024 im Einzelnen

Ideeller Bereich

→ Gemeinschaftsarbeit	+ 142.499,71 EUR
→ Behindertendienst	- 4.367,65 EUR
→ EC	+ 347,76 EUR
Summe	+ 138.479,82 EUR

Vermögensbereich

→ Mieten, Pachten	+ 244.425,13 EUR
→ wirtsch. Geschäftsbetrieb	+ 14.732,21 EUR
Summe	+259.157,34 EUR

Vereinsergebnis **+ 397.637,16 EUR**

Bericht von der Delegiertenversammlung des SGV am 6. September 2025

Volles Haus in Chemnitz

Am 6. September war es wieder soweit: Über 80 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen aus ganz Sachsen kamen in Chemnitz zur Delegiertenversammlung zusammen – dem höchsten Gremium unseres Verbandes.

Zuhören und Zupacken

Zum Auftakt stellte uns Vorsitzender Falk Schönherr Marta und Maria in Lukas 10 vor Augen. Die Botschaft: Helfen und Hören gehören zusammen – und im Gespräch mit Jesus zeigt sich, was gerade dran ist. Mit dieser Ermutigung und einer Gebetszeit starteten wir in den Tag.

Dankbar, aber gefordert

Traditionell stehen die Finanzen früh auf der Tagesordnung. 2024 brachte ein positives Ergebnis: mehr Spenden, geringere Ausgaben, da Stellen unbesetzt blieben. „Grund zu Dankbarkeit – aber nicht zum Ausruhen“, betonte Verwaltungsinspektor Dirk Meier. Wenn vakante Stellen wieder besetzt werden, steigt der Finanzbedarf. Deshalb bleibt wichtig, im Blick zu behalten: Unsere Arbeit lebt fast ausschließlich von Spenden.

Schwierige Entscheidung beim Arbeitskreis Unternehmer im SGV

Mit Bedauern wurde informiert, dass die Arbeit des Arbeitskreises Unternehmer vorerst beendet ist. Der Grund: Meinungsverschiedenheiten mit dem Landesvorstand. Beide Seiten legten ihre Sicht offen dar, Fragen waren möglich. Schmerzhaft – und doch wohlthuend ehrlich und sachlich. Ein Neustart nach einer Zeit des Hinhörens auf Gott ist nicht ausgeschlossen.

Wie viele und welche Hauptamtliche braucht der SGV?

Landesinspektor Stefan Heine betonte in seinem Jahresbericht, wie wichtig Hauptamtliche für unsere Arbeit sind. Wenn Stellen längere Zeit vakant bleiben, wird das besonders spürbar. Fragen wie „Wie viele Stellen können wir finanzieren?“ oder „Wo müssen wir Neues wagen?“ bewegen unseren Verband. Nachwuchs gewinnt man am ehesten aus den eigenen Reihen – junge Leute mit Berufungsfrage sollten wir deshalb gezielt begleiten.

Musik mit Zukunft

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Vorstellung des Zukunftskonzepts für unsere



Musikarbeit. Nach langen, intensiven Beratungen präsentierte Stephan Hoffmann: Geplant ist ein „Musikpastor“ mit theologischer und musikalischer Kompetenz, ergänzt durch ein bis zwei flexible Teilanstellungen. Dies wurde von der DV so beschlossen.

Formales mit Signalwirkung

Die DV wählte drei Vertreter für den Wahlausschuss zur Nachwahl des 2. Vorsitzenden im kommenden Jahr. Außerdem wurde das Gemeinschaftsdiakonissenhaus ZION e. V. offiziell in den SGV aufgenommen. Damit ist die schon lange gelebte Verbundenheit nun auch formal besiegelt.

Stärkung und Segen

Nach weiteren Verbandsinformationen machten sich die Delegierten mit dem Segen Gottes wieder auf den Heimweg.

Mein Fazit: Ermutigend zu sehen, wie Verantwortung geteilt, auch Schwieriges offen angesprochen und gemeinsam nach Gottes Weg gesucht wird. Dankbar dürfen wir erleben: Geschwister lassen sich in diese Verantwortung rufen – zum Segen für die Arbeit vor Ort. ←

Lutz Günther

Zschorlau

Gemeinschaftspastor

Renovierte Räume für Bibelkreis in Radeberg

Ich, Cornelia Keller, zog mit meiner Familie 1999 nach Radeberg und da ich in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Leipzig groß geworden bin, wurde ich durch Matthias Markert und Dieter Krause zur Bibelstunde in die Rathenaustraße 3 nach Radeberg eingeladen. Das Wohnhaus hatte Dieter nach der Wende zurückerworben und dort eine Wohnung für unsere Bibelstunde zur Verfügung gestellt. Beiden war es ein großes Anliegen, Gottes Wort weiterzusagen, Leute einzuladen und in Radeberg die Landeskirchliche Gemeinschaft zu vertreten.

Dieter Krause verstarb 2021 und vererbte das Wohnhaus dem Sächsischen Gemeinschaftsverband – mit dem Wunsch, dass weiterhin Bibelstunde – donnerstags 19 Uhr – im Haus stattfinden kann. Die Räume waren unbedingt sanierungsbedürftig. Nun wurden sie durch viele fleißige Hände und unter der Organisation von Uwe Weisbach wunderschön saniert und fertiggestellt. Wir haben heute zwei schöne, helle



Räume sowie Küche und Bad. Wenn wir uns treffen, sind wir immer so dankbar – besonders die älteren Geschwister. Auch freuen wir uns, dass wir Leute in Räume einladen können, wo wir uns wohlfühlen. Ganz herzlichen DANK nochmals allen, die das ermöglicht haben! ←

Cornelia Keller und Matthias Scheiding
im Namen der Radeberger Geschwister

Aus dem Leben erzählt:

„Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken ...“

Nachdem ich fast 10 Jahre lang als Redakteur des Sächsischen Gemeinschaftsblattes auch die Rubrik „Aus dem Leben erzählt“ redigiert habe, bin ich nun mal selber dran, aus meinem Leben zu erzählen:

Aufgewachsen bin ich in einer klassischen „Gemeinschafts-Familie“: Der Vater war Jugendleiter, dann Gemeinschaftsleiter in Löbau. Und in einer Jugendstunde habe ich mich auch bekehrt: **Ich bin nach Hause gegangen, habe mich vor mein Bett gekniet und Jesus gesagt: „Ab heute gehört mein Leben dir“.** Neben dem Engagement in Jugendkreis und Gemeinschaft in Löbau hatte ich immer auch eine gute Beziehung zur Kirchgemeinde: Flötenkreis, Kurrende (Ich durfte beim Einzug in die Kirche an Heiligabend immer stolz den Stern tragen!) und die guten Predigten unseres Superintendenten Birkner prägten mich. Schon in dieser Zeit lernte ich meine Frau Marion kennen.

Und dann die Bücher: Schon als Jugendlicher stand ich immer interessiert am Büchertisch unserer Gemeinschaft. Heute stehen noch viele dicke theologische Wälzer in meinem Bücherschrank. Es fällt mir schwer, mich von ihnen zu trennen.

Zunächst machte ich eine Ausbildung zum Apothekenfacharbeiter in der „Alten Apotheke“ in Löbau, der größten Apotheke des Bezirkes Dresden. Hier lernte ich übrigens als letzter Jahrgang noch das echte „Pillendrehen“, stand dann aber viele Stunden an einer modernen Tablettenmaschine. Die Frage war, ob ich ein weiterführendes

Studium zum Pharmazieingenieur beginnen sollte. Eine Bewerbung (ohne Mitgliedschaft in der FDJ!) hatte ich schon abgeschickt. Dann kam die Einberufung zum Wehrdienst, den ich als Bausoldat in Plauen absolvierte. Während dieser Zeit wurde mir klar, dass mein Weg ein anderer sein sollte: **Ich wollte eine theologische Ausbildung machen und dann in den Dienst des Gemeinschaftsverbandes treten.** Als ich mir unsicher war, ob das die richtige Entscheidung sein würde, fragte ich unseren Prediger Joachim Pötsch. Er sagte mir: **„Wenn der Gedanke dich nicht los lässt und stärker wird, dann mach's!“** Und so absolvierte ich die Ausbildung beim „KFU“ (kirchlicher Fernunterricht in Altenburg als Fernstudium). Danach kamen die Etappen des Dienstes im Sächsischen Gemeinschaftsverband: Löbau, Görlitz, Chemnitz (mit Zschopau), Bautzen und jetzt Brünlos im Erzgebirge. In Görlitz und Chemnitz war ich auch als „Rüstkreisjugendbeauftragter“ und nach der Wende, die wir in Chemnitz erlebten, als EC-Referent unterwegs. Und die Familie? Während meiner Armeezeit heirateten wir (und nahmen den Sonderurlaub von einer Woche mit!) und unsere erste Tochter wurde geboren. Es schlossen sich zwei weitere Kinder und später ein Pflegekind an. **Wir sind dankbar, dass unsere drei Kinder und der Pflegejunge den Weg des Glaubens mitgehen.** Und wer hätte gedacht, dass die Familie unserer ältesten Tochter als „Bläser-Ensemble“ gefragt ist, unsere jüngste Tochter einmal als „Hausmutter“ in der



**Ich weiß um viele Beter,
die mir den Rücken stärken.**

Andreas Geißler
Gemeinschaftspastor i.R.

Hüttstattmühle tätig sein und unser Sohn in einer freien Gemeinde predigen würde? Besonders freuen wir uns, wenn uns eines oder mehrere der 13 Enkelkinder besuchen. **Auf vielfältige Weise ist auch meine Frau – bis heute – ehrenamtlich in der Gemeinschaftsarbeit tätig und begleitet meinen Dienst.**

Mit dem Eintritt in den Ruhestand 2021 stellten sich gesundheitliche Probleme ein, die sich schon einmal in der Bautzener Zeit bemerkbar gemacht hatten: Ein ganz hässlicher Tinnitus, verbunden mit Depressionen und Angstgefühlen. Als ich zum ersten Mal mit dem Tinnitus geplagt wurde, fand ich Kontakt zu Johannes Trauernicht, Missionar in Namibia, der unter einem extremen Tinnitus leidet (idea berichtete einmal darüber). Er schrieb mir: **„Ich habe es geschafft und du schaffst es auch“** (er meinte: damit zu leben). Das war mir eine echte Ermutigung!

Nach meinem Eintritt in den Ruhestand hatte ich drei jeweils mehrwöchige Klinikaufenthalte. **Beim letzten Klinikaufenthalt in Aue bekam ich einen sehr tröstlichen Besuch von Johannes Berthold. Ich werde es ihm nie vergessen!** Ich weiß um viele Beter, die mir den Rücken stärken. Geschwister, die nachfragen, begegnen mir immer wieder. Und ich bin dankbar, dass ich immer noch Dienste im Bezirk übernehmen kann. An meiner Schrankwand im Arbeitszimmer hängt ein A4 Blatt mit dem Wort aus Psalm 42:

„Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“.

Andreas Geißler
Brünlos
Gemeinschaftspastor i.R.

Mit 45 auf die Reise nach ... Kottengrün

Von November 2024 bis Januar 2026 treffen sich 17 vorrangig hauptamtliche Mitarbeiter des SGV und des SJV-EC ca. alle zwei Monate für jeweils zwei Tage in Kottengrün zum Leiter-Entwicklungs-Programm (LEP), einer Weiterbildung des Instituts für Gemeindeentwicklung (www.ifge.ch). Oksana Hochberg teilt mit uns ihre bisherigen Erfahrungen:

Echt jetzt? Ich? Mit 45 den LEP-Kurs machen? Meine Nachbarin meinte: „In dem Alter hast du doch schon einiges an Erfahrung gesammelt, oder?“ Das stimmt – und doch will ich nicht stehen bleiben. Ich möchte weiter lernen, wachsen, mich hinterfragen lassen und Neues aufnehmen – für meinen Glauben, für meinen Dienst als Pastorin, aber auch ganz einfach für mein Leben. Ich war neugierig auf frische Impulse, neue Perspektiven und vielleicht auch eine Korrektur oder Bestärkung für meinen Weg/meine Arbeit. LEP bietet mir genau diesen Raum: ein geschützter Rahmen, in dem ich mich persönlich entwickeln kann. **Und nun?** Für mich ist LEP eine intensive Reise. Die Mischung aus fachlichem Input, persönlicher Reflexion und Austausch in der Gruppe ist genau das, was ich gebraucht habe.

Ich erinnere mich an Momente, in denen es anstrengend war, weil Themen so nah an meine eigenen Schwächen oder offenen Fragen gingen. Gleichzeitig habe ich mich oft beschenkt gefühlt: durch ehrliche Gespräche, durch das Gefühl, nicht allein unterwegs zu sein, und durch Impulse, die bis heute nachwirken. Mein **Glaube** wurde durch LEP reifer und gleichzeitig einfacher. Reifer, weil ich tiefer verstanden habe, wie sehr Gottes Kraft gerade in meiner Schwachheit wirkt. Einfacher, weil ich

neu gelernt habe klarer zu kommunizieren, dienend zu leiten, aufmerksamer zuzuhören, Konflikte nicht zu scheuen, sondern konstruktiv anzugehen und vieles mehr. Die Themen von LEP – wie persönliches Lernen und Reifen, Kommunikation, Konfliktbearbeitung, Organisation u. a. – helfen mir bewusster und reflektierter zu leben und zu leiten. Ein Geschenk, das ich nicht nur für mich, sondern auch für mein Umfeld empfangen habe.

Und zum Schluss? LEP ist für mich mehr als ein Kurs – es ist ein Stück **Lebensschule**. Es hat meinen Glauben vertieft, meinen Dienst gestärkt und mein Leben bereichert. Ich feiere unseren Verband, der diese Schulung nach Sachsen geholt hat und finanziell fördert. Das ist genau das, was wir in unseren Gemeinden brauchen. ←

Oksana Hochberg
Dresden
Gemeinschaftspastorin



**Ich will nicht stehen
bleiben. Ich möchte
weiter lernen, wachsen,
mich hinterfragen
lassen und Neues auf-
nehmen.**

Die Trainingsleiter



Falk
Schönherr

Frank
Hecker



**30. Januar –
01. Februar 2026**

im Christlichen Gästehaus
Bibelheim Kottengrün

Am Eimberg 4, 08223 Werda OT Kottengrün

Weitere Infos
und Anmeldung:



Herzliche Einladung zu den Gemeinschaftsleitertagen 2026!

**Thema: „Zwischen den Stühlen“ –
LKG zwischen Frei- und Landeskirche ...**



Außerdem:

- Austausch/Gebet füreinander
- Kurzbericht zu den Finanzen
- Infos

Termine – jeweils 9:30 – 14:30 Uhr:

- 03.01.2026 in Zwickau
- 10.01.2026 in Dresden
- 17.01.2026 in Chemnitz
- 24.01.2026 in Plauen



Verankern



Verbinden



Vernetzen



Verkünden

Aufruf zum Weihnachtsdankofer

„O lasset uns anbeten den König.“

Liebe Geschwister,
es ist nicht einfach ein gängiges Weihnachtslied an einer Textzeile zu erkennen. Habt ihr das Lied zu dieser Zeile erkannt?

„O lasset uns anbeten den König.“

Ja genau, es ist die letzte Zeile des Refrains von „Herbei, o ihr Gläubigen“. Das Lied zeichnet sich dadurch aus, dass es viele „O“s beinhaltet. Zum Beispiel: „o ihr Gläubigen“, „o kommet“, und unser „o lasset uns anbeten“.

Die Liedprofis unter uns wissen, dass es noch andere Advents- und Weihnachtslieder gibt mit vielen „O“s. Kleines Quiz am Rande: Welche fallen euch ein? „O du ...“

Bleiben wir bei unserem „O lasset uns anbeten den König.“

In meiner Zeit als Chorsänger habe ich das Lied gern gesungen. Im Refrain setzte der Bass in der letzten Zeile ein und verstärkte den Aufruf zur Anbetung mit den tragenden tiefen Frequenzen. Ansonsten war der Chorauftritt einer von vielen Terminen in der Adventszeit. Versüßt wurde er mit Stollen, Dominosteinen und belegten Brötchen.

War das schon die Anbetung? Dieses „O lasset uns ...“ ist ja ein Aufruf.

Spannend wird es, wenn man schaut, wie die biblischen Akteure angebetet haben.

Da gab es Abraham, der auf dem schweren Prüfungsweg zur Opferung Isaaks seinen Knechten sagte: „... wenn wir **angebetet** haben, wollen wir wieder zu euch kommen.“

Von den Weisen aus dem Morgenland heißt es: „... und sie fielen nieder und **beteten das Kind an** und taten ihre Schätze auf ...“

In beiden Bibelstellen ist Anbetung mit einem schweren Weg verbunden und mit der Bereitschaft etwas sehr Wertvolles zu geben.



**Anbetung beinhaltet,
das Wertvollste zu geben!**

Vor diesem Hintergrund singt sich mein Weihnachtslied nicht mehr so locker flockig. Anbetung beinhaltet, das Wertvollste zu geben!

Der Sächsische Gemeinschaftsverband (SGV) lebt davon, dass viele Menschen viel geben. **Dafür sagen wir herzlich DANKE und rufen zum diesjährigen Weihnachtsdankopfer auf.**

Dennoch geht es nicht um den SGV oder um mich persönlich, sondern um die Frage: Wen bete ich an und wer wird geehrt?

Gott hat nicht etwas gegeben, sondern seinen einzigen Sohn. Wir geben nicht etwas von dem, was wir besitzen, sondern unser Leben. (Eph 1,14)

In diesem Sinn: „O Lasset uns anbeten den König!“

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit! ←

In Jesus verbunden

Euer

Falk Schönherr

Vorsitzender des

Sächsischen Gemeinschaftsverbands



Ronald Seidel
lkg:pastor
Mülsengrund



Das ist seit 1991 der Slogan, vom Unternehmen für Babynahrung HIPPI.

Der Schritt von Milch, hin zu fester Nahrung ist für Eltern, die ein Kind aufziehen sehr wichtig. Ein Neugeborenes kann nicht sofort mit fester Nahrung beginnen, sondern es muss sich zuvor erst einiges entwickeln im Organismus.

Schon witzig, dass der ehelose Paulus dieses Bild verwendet, um diesen Zusammenhang auf das geistliche Leben zu projizieren. Man muss nicht selbst Mutter oder Vater sein, um diesen Zusammenhang zu verstehen. Paulus kritisiert die Hebräer, dass sie im

Hebräer 5,11-14

11 Darüber könnten wir noch viel sagen, aber es lässt sich schwer darlegen, weil ihr nicht mehr richtig hinhören wollt. 12 Eigentlich müsstet ihr längst andere unterrichten können, stattdessen braucht ihr jemand, der euch noch einmal die Anfangselemente der Botschaft Gottes beibringt. Ihr braucht wieder Milch statt fester Nahrung. 13 Wer aber nur Milch verträgt, ist noch ein Kind. Er ist nicht in der Lage, die Lehre von der Gerechtigkeit Gottes zu begreifen. 14 Feste Nahrung dagegen ist für Erwachsene, für reife Menschen, die durch ständigen Gebrauch geschärfte Sinne haben, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

© 2025 by Karl-Heinz Vanheiden
(Textstand 2025.06)

geistlichen Sinne schon längst feste Speise vertragen müssten, er aber wieder die „ersten Worte der göttlichen Lehre“ (Milch) verabreichen muss. In Vers 11 wird uns auch eine mögliche Ursache verraten: „... aber weil ihr so wenig hinhört, ist es schwer euch etwas zu erklären!“

Jetzt können wir nicht mehr mit dem Finger auf die Hebräer zeigen, sondern ich darf mich an meine eigene Nase fassen. Wieviel durfte ich schon Biblisches lernen und wie oft lebe ich, als würde ich davon nichts wissen? Auch meinen eigenen Kindern versuche ich ins Leben zu helfen und sie mit „fester Speise“ zu versorgen, weil ich weiß, dass es für sie gut ist.

Claus Hipp und Jesus Christus sind sich da einig. „Dafür steh ich mit meinem Namen!“

WAS GEHT EIGENTLICH GERADE IM EC?

Der EC lebt! Überall in Deutschland sind wir in Bewegung – eure kreativen Orte, euer starker Landesverband – und darüber hinaus, im EC Deutschland. Aktuell laden wir dich ein, an unseren **Mentoring-Seminaren** (www.ec.de/mentoring-kurse) teilzunehmen und Menschen mit deiner Erfahrung ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Außerdem gibt's jeden Montag frische Infos direkt ins Postfach: Abonniere einfach unsere **Supportermail** (Mail an achim.oertel@ec.de genügt). Und weil unser Herz weit schlägt, sammeln wir Spenden für unsere **SMA-Projekte in Indien, Nepal, Peru und Litauen** – deine Hilfe kommt an (ec.de/sma)! Bitte bete auch mit uns dafür, dass wir unsere **vakante Jungcharstelle** bald neu besetzen können. Wer mehr erfahren oder direkt mit uns reden möchte: Ruf uns an oder schreib uns – kontakt@ec.de. Ganz besonders aber möchten wir dich mit in unser Highlight des kommenden Jahres hineinnehmen:

Das EC-Festival!

Ende April 2026 ist es soweit: Unser EC-Festival bringt Hunderte junge Menschen zusammen, um gemeinsam Gott zu feiern, inspiriert zu werden und einfach eine richtig gute Zeit zu haben. Stell dir pulsierende Musik vor, starke Inputs, kreative Workshops und Abende, die du nicht so schnell vergisst. Dieses Festival ist nicht nur ein Event – es wird hoffentlich ein Ort voller Gottesbegegnungen.



Wir brauchen dich!

Damit das Festival zum echten Highlight wird, brauchen wir Supporter, die anpacken. Menschen, die Lust haben, mitzuhelfen – sei es beim Aufbau, in der Verpflegungs-Crew, am Infopoint, bei der Technik oder einfach da, wo gerade Hände gebraucht werden. Ohne dich läuft's nicht – aber mit dir wird's großartig!



Danke!

An alle, die sich schon engagieren, die beten, die fördern, die anpacken: Ihr seid die Basis dessen, was EC möglich macht. Ohne euch gäbe es keine Camps, keine Gruppenstunden, keine Festivals. Danke, dass ihr mit dabei seid und diesen Verband lebendig haltet!



Überall in
Deutschland
sind wir in
Bewegung.



Seid gesegnet!
Stefanie Ramsperger
ec:deutschland

Nachgehakt bei CHRISTIAN WEISS



Christian Weiss
ec:kinderreferent

→ **Wo bist du ec:referent? Wie siehst mit Familie aus und was fährst du für ein Auto?**

Ich bin seit dem 1. September ec:kinderreferent für die Region West, sowie für die Bezirke Leipzig und Wurzen. Dabei vertritt ich Mirjam Hochmuth in ihrer Elternzeit.

Außerdem halte ich in ganz Sachsen Kinder-Lego®-Tage und erzähle dabei den Kindern biblische Geschichten.

Verheiratet bin ich seit 40 Jahren mit meiner Monika und unsere vier Kinder sind inzwischen zu Hause ausgeflogen.

Seit 6 Wochen fahre ich einen VW Touran, weil ich als Materialjunker immer sehr viel zu transportieren habe.

→ **Was ist dein Lieblingsvers?**

Johannes 11,25: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“

→ **Nutella - mit oder ohne Butter?**

Ich nehme die Butter! Kann ich dazu auch etwas Brot bekommen?

→ **Welche drei Dinge sollte man über dich wissen?**

1. Ich lese gerne Krimis.
2. Ich habe seit 20 Jahren keinen Fernseher.
3. Ich interessiere mich seit meiner Kindheit für alles, was mit Raumfahrt zu tun hat.

→ **Wenn du eine Million Euro hättest, was würdest du damit machen?**

Bücher kaufen, spenden, Kredite tilgen, nach Cape Canaveral fliegen und mir einen Raketenstart angucken, viele Legosteine und einen größeren Hänger für den EC kaufen, ein größeres Materiallager bauen, einen Bus kaufen, um noch mehr Material transportieren zu können

→ **Für welche drei Dinge bist du dankbar?**

Ich bin sehr dankbar für meine Familie, dass ich seit meiner Jugend zu Jesus gehöre und in seinem Auftrag bei den Kindern unterwegs sein darf.

→ **Wer ist für dich ein Glaubensvorbild?**

Mich hat schon immer Martin Luther wegen seiner Standhaftigkeit im Glauben beeindruckt. Gottes Wort war die Richtschnur seines Handelns und daran hat er sein Leben ausgerichtet.

→ **Was würdest du deinem jüngeren Ich mitgeben?**

Ich würde zu mehr Gelassenheit bei der Erziehung der ersten Kinder raten.

BITTE BETET

...



... und dankt für die Mitarbeiter, die sich beständig investieren



... und dankt für Neuanfänge wie in Langebrück



... um Kraft für missionarische Projekte im entchristlichten Norden und Osten Sachsens



... um Wege für Kreise, deren Mitarbeiter und Leiter zu Ausbildung & Studium wegziehen



ZWEIFELN, ABER NICHT verzweifeln

Vielleicht hast du schon einmal Tausziehen gespielt. Ein Team zieht links, ein anderes rechts. Nun stell dir vor, **du stehst in der Mitte und an dir wird gezogen**. Wenn es dir in deinem Kopf genauso geht, zweifelst du wahrscheinlich. Ich selbst war schon in Phasen, da zog „Gott ist da“ auf der einen Seite und „Gott gibt es gar nicht“ auf der anderen. Neulich machte ich mit einem Freund eine monatelange Zeit des Zweifels durch. Wir klagten zu Gott, legten ihm wieder und wieder alles hin – trotzdem ging es diesem Freund nicht gut und die Zweifel wuchsen bis zur Verzweiflung. Dabei ist mir etwas aufgefallen: **Wir leben in einer Zeit der schnellen und unpersönlichen Kurzantworten**. Google, Kurznachrichtendienste und nun KI wollen uns glauben lassen, dass wir schnell eine zuverlässige Lösung auf alles finden können. Genau diese Erwartungshaltung hatte diese Person: „Gott muss jetzt antworten und wenn er es nicht tut, ist er böse oder existiert nicht.“ Ich frage mich: **Wer bereitet uns darauf vor, mit den Fragen des Lebens umzugehen, auf die es keine perfekte Sofortantwort gibt?**

Jakobus schreibt einmal (Jak 1,2f.): „Betrachtet es als Grund zur Freude, wenn ihr vielfältig auf die Probe gestellt werdet. Denn ihr wisst: Wenn euer Glaube ge-



Florian Sandner
ec:leipzig

prüft wird, bewirkt das Standhaftigkeit.“ Sicher freust du dich nicht, wenn die „was wenns“ an deine Tür klopfen. Aber Glaube braucht den Zweifel, um an ihm zu wachsen. Das muss die **Aufgabe von Zweifel sein: An ihm kann unser Glauben standhaft werden. Wie kann sich also Glaube bewähren** (als wahr herausstellen)?

Gäbe es bei der Frage nach dem Umgang mit Zweifeln ein Schema F, gäbe es keine Zweifel mehr. Deswegen kann ich nur eigene Erfahrungen teilen.

→ **Die Art wie du glaubst, ist die Art wie du zweifelst.** Manch einer glaubt rational und wird dann auch von intellektuellem Zweifel herausgefordert. Dann ist Apologetik als Seelsorge des Denkens ein Stichwort für dich. Ein anderer glaubt auf emotionale Art und ist von emotionalen Zweifeln

WENN'S NICHT BOMMELT,
ist es keine Mütze!



gefordert. Dann wird jede schlaue Antwort nur zehn weitere unlösbare Fragen für dich aufwerfen und du solltest dich eher mit der eigenen Gefühlswelt beschäftigen. Finde heraus, was davon dir wirklich guttut.

→ **Blende deine Lebensumstände nicht aus.** Beim Tauziehen in die Mitte noch ein Zwei-Zentner-Gewicht anzuhängen, entlastet das Spannungsverhältnis nicht unbedingt. Bei mir selbst und bei diesem Freund habe ich es erlebt, dass die Zweifel in einer Lebensphase kamen, in der wir sehr unter Druck standen und von Zukunftsängsten eingenommen waren. Die Zweifel an Gott waren ein Spiegel unserer eigenen Wunden. Es brauchte etwas, das die eigene Gegenwart entlastet.

→ **Der Ort, an dem Jesus seine Gegenwart verheißen hat, ist Gemeinde.** Wo erleben wir ihn, wenn nicht dort? Gemeinde soll das Nest

sein, wo wir als Zweifler „reingeliebt“ werden (Jud 1,22). Wo man ein Herz und eine Hand für den Anderen hat. Für den Verantwortlichen heißt das: **Wir müssen einen Raum schaffen, in dem Zweifel und Fragen ungestraft geäußert werden dürfen.** Und für mich als Zweifler bedeutet es: **Lass nicht zu, dass Zweifel Macht über dich gewinnen, indem sie unausgesprochen bleiben.** Ein Wendepunkt für mich war ein Gebetsabend, an dem ich gezwungen war, alles auszukotzen, was ich ein Jahr lang in mir verbarrikadiert hatte. Erst auf ein armseliges Blatt Papier, dann bei einem Betreuer, der für mich gebetet hat.

In der Zeit der Sofortlösungen reagiert Gott meist nicht schnell wie Chat-GPT, aber genauso wenig ist seine Antwort generisch und unpersönlich. Bei Thomas ist es so, **dass Jesus sich von ihm berühren lässt und ihn berührt**, um ihm zu zeigen: Der auferstanden ist, ist derselbe, der zuvor gestorben ist (Joh 20). Wir brauchen eine **Sehnsucht nach der Berührung mit Gott**, die uns über lange Strecken hinweg tragen kann.

Meinem Freund geht es wieder besser. Er hat die Befreiung erlebt, sich nicht für jede Schuld selbst fertig zu machen und kann nun sagen: „Danke Jesus, dass du mir alles schon längst vergeben hast.“

Wer bereitet
uns darauf vor,
mit den Fragen
des Lebens um-
zugehen?



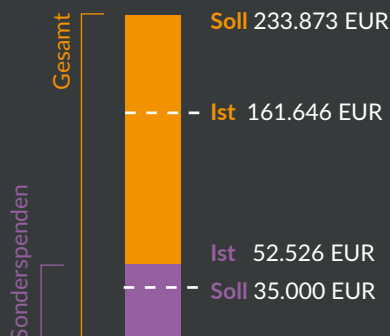
Glaube
braucht den
Zweifel, um
an ihm zu
wachsen.

Vielen Dank ...

... für alle bereits in diesem Jahr eingegangenen Spenden.

Wir dürfen uns zum Stand 30.09.2025 über Spenden in Höhe von 161.646,16 EUR freuen. Davon wurden ca. 30.100 EUR für ec:fresh gespendet. Das ist großartig und neuer Rekord! Herzlichen Dank dafür!

Die Sonderzweckspenden (für solche Projekte wie ec:fresh) worden in diesem Jahr mit insgesamt 52.525,66 EUR also schon übererfüllt! Unser allgemeiner Spendenbedarf, vor allem zur Deckung der Personalkosten, hat allerdings noch etwas Luft nach oben. Es fehlen für dieses Jahr noch ca. 70.000 EUR.



Doch ich bin zuversichtlich, dass dieses Ziel auch noch geschafft werden kann und danke für jeden, der den EC weiterhin oder ganz neu unterstützt!

Franziska Lauterbach
Chemnitz
ec:geschäftsstellenleiterin

IN TIME

EC:TERMINE 2026



- | | |
|---------------|--|
| 31.01. | „EC on ice“ auf der Eisbahn in Chemnitz |
| 07.02. | ec:aktiv in Chemnitz |
| 27.02. | ec:foryou in der Region Ost* |
| 28.02. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 14.03. | Kindeswohl-Schutz-Seminar in Leipzig* |
| 28.03. | MitarbeiterImpulsTag in Chemnitz |
| 07.-12.04. | Juleica-Schulung in Jonsdorf |
| 18.04. | ec:volleyballturnier in Zschorlau* |
| 30.04.-03.05. | ec:festival in Baunatal* |
| 10.05. | Landeskonferenz (LAKO) in Glauchau |
| 30.05. | ec:forum in Chemnitz |
| 12.-14.06. | ec:freshKids in der Hüttstattmühle* |
| 20.06. | Freizeit-Mitarbeiter-Tag* |
| 20.06. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 22.08. | ec:grillfete |
| 12.09. | Workshop für Gemeindemusik |
| 18.-25.09. | KurzBibelSchule meets YoungLeaders in Aue* |
| 03.10. | ec:jugendabend Region Mitte |
| 14.11. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 18.11. | ec:KinderMitarbeiterTag |

* Anmeldung erforderlich

Freizeitangebote



Bibel- und Erholungsheim Kottengrün

Telefon: 037463 88338

www.bibelheim-kottengruen.de

E-Mail: post@bibelheimkottengruen.de

- **21.01.–25.01.2026** Ermutigungstage mit Christina Ott (DZ ab 374 EUR p. P.)
- **16.02.–22.02.2026** Winter-Erlebnis-Familienfreizeit (DZ ab 379 EUR p. P., Kinder gestaffelt)
- **13.03.–15.03.2026** Familienseminar mit Team F. (DZ ab 259 EUR p. P., Kinder gestaffelt)
- **23.03.–27.03.2026** Bibelfreizeit mit Tiefgang mit Karl-Heinz Vanheiden (DZ ab 289 EUR p. P.)
- **20.04.–24.04.2026** Werthvolle Bibelfreizeit mit Jürgen Werth (DZ ab 289 EUR p. P.)



Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz

Telefon: 03661 44050

www.haus-reudnitz.de

- **16.–18.01.2026** Wochenende für Landwirte und an deren Arbeit Interessierte, Arbeitskreis Christliche Landwirte (DZ 125 EUR p. P., EZ ab 125 EUR, Kinder/Familien ermäßigt)
- **09.–15.02.2026** Israelwoche, Sächsische Israelfreunde e.V. mit Avner u. Rachel Boskey, Israel (DZ 430 EUR p. P., EZ ab 430 EUR)
- **27.02.–06.03.2026** Mit dem Rabi(nov) die Bibel lesen (Studentenstage Hebräisch denken) mit Alyosha u. Jody Ryabinov aus Israel (DZ 530 EUR p. P., EZ ab 530 EUR)
- **09.–15.03.2026** Auszeit für pflegende Angehörige mit Sibylle Tüngler und Isolde Kappus, Wycliff e. V. (DZ 400 EUR p. P., EZ ab 400 EUR)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung

Telefon: 037363 14606

www.huemue.de



- **01.–07.12.** Advents-Freizeit mit Sabine Schmidt (ab 357 EUR)
- **08.–14.02.26** Winter-Familien-Freizeit mit Jasmin u. Sebastian Weigelt (Erw. ab 344 EUR, Kinder gestaffelt, Familienrabatt SGV)
- **02.–11.03.2026** Blau-Kreuz Besinnungswoche mit Markus Rudolph (Anm. über Blaues Kreuz, Markus Rudolph)

Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf

Telefon: 035844 7350

www.haus-gertrud.de



- **22.–27.02.2026** „Stille Tage & Fasten“ – Stille Fastenwoche in Selbstdurchführung (DZ ab 245 EUR p. P.)
- **27.02.–01.03.2026** „Come Down“ – Ein Wohlfühl-Wochenende für Mamas und Töchter (7–12 Jahre) mit Sabine u. Noeli Sprenger (TNB: ab 75 EUR für sächsische Teilnehmer, Förderung beantragt!)
- **02.–05.03.2026** Pflorgetreff – Rüstzeit u. Weiterbildung für Berufliche Pflege- und Betreuungskräfte ... eine Oase für alle Pflegekräfte mit Jonas Weiß u. Stefanie Krüger (DZ ab 239 EUR p. P.)

Felsengrund und Friedensburg Rathen

Telefon: 035021 99930

www.gaestehaus-rathen.de



- **19.–23.11.** Tage der Stille mit Matthias Jacob u. Thomas Günzel u. Regina Nothelle (DZ ab 434 EUR p. P.)
- **01.–05.03.2026** Aufbaufreizeit Frühjahr – Herzliche Einladung zum Bauen, Reparieren und Verschönern der Häuser – Kost und Logie frei

Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- 24.–26.11. Gebetstage Hüttstattmühle
- 28.11. Sitzung Finanzausschuss
- 16.12. Sitzung Vorstand SGV

2026

- 03.01. Gemeinschaftsleitertag Zwickau
- 10.01. Gemeinschaftsleitertag Dresden
- 11.–18.01. Allianzgebetswoche
- 15.01. Sitzung Vorstand SGV
- 17.01. Gemeinschaftsleitertag Chemnitz
- 16.–18.01. WE für Landwirte in Reudnitz
- 19.01. Sitzung ec-Vorstand
- 24.01. Gemeinschaftsleitertag Plauen
- 30.01.–01.02. Leiter-Training in Kottengrün



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- 27.–30.11. Kinder-Lego®-Tage in Börnichen
- 11.–14.12. Kinder-Lego®-Tage in Niederwürschnitz

2026

- 22.–25.01. Kinder-Lego®-Tage in Köthensdorf
- 29.01.–01.02. Kinder-Lego®-Tage in Zschorlau
- 02.–05.02. Kinder-Lego®-Tage in Hermsdorf
- 11.–15.02. Kinder-Lego®-Freizeit in ZION, Aue
- 19.–22.02. Kinder-Lego®-Tage, LKG Obercrinitz
- 26.02.–01.03. Kinder-Lego®-Tage in Hilmersdorf
- 05.–08.03. Kinder-Lego®-Tage in Zeithain
- 19.–22.03. Bibelabende in Erlbach-Kirchberg mit Gunder Gräbner



www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de



Evangelische Allianz
Deutschland



Bitte meldet geplante Evangelisationen und Bibelabende

Gunder Gräbner

(Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraeber@lkg-sachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.

Die Kinder-Lego®-Events werden ausgestaltet von EC-Kinderreferent Christian Weiss.



Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben
und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in seine
Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des
Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft
mit Jesus Christus. Deshalb will ich
mein ganzes Leben nach seinem
Willen ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner
Landeskirchlichen Gemeinschaft
teilnehmen und verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen
Menschen den Weg zu Jesus Christus
zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht.
Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGB

Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e. V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930

Fax: 0371 515968

E-Mail: LV@lkg Sachs en.de
sachs ischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGB

Andy Hammig (Schriftleiter),
Elke Vogel (Redaktionsleiterin),
Stefan Heine, Annett Leistner,
Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung

Elke Vogel, Schulstraße 15,
09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150

E-Mail:

Redaktion-SGB@lkg Sachs en.de

Herausgeber ec:in

Sächsischer Jugendverband EC
(Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in

Franziska Lauterbach, Pascal Eifert,
Florian Sandner

Kontakt

Telefon: 0371 5610000

Fax: 0371 5610001

E-Mail: info@ec-sachsen.de

www.ec-sachsen.de

Bankverbindung

Evangelische Kreditgenossenschaft
eG Kassel

IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60

BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung

Friedrich® | GrafikDesignAgentur
Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss

Ausgabe 1.2026

18.11.2025

Ausgabe 2.2026

31.01.2026

Bildnachweise

Umschlag: freepik.com
Seiten 5, 11, 23, 24, 27, 30: freepik.com
Seite 22: firefly.adobe.com
weitere Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel
sinnwährend zu kürzen. Veröffentlichte
Artikel geben nicht zwingend die Mei-
nung des Redaktionskreises wieder.

Kniearbeit

”

Das Gebet ist eine Kunst,
die uns nur der Heilige
Geist lehren kann. Betet für
das Gebet. Betet, bis ihr
wirklich beten könnt. “

Charles Haddon Spurgeon

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.